



Im großen Bild der Blick von der Wilhelm-Kaisen-Brücke auf den siegreichen Entwurf für ein Bürogebäude von Haslob Kruse und Partner. Die schattenhaften Umrissre rechts vom Bürohaus sind Platzhalter für ein Wohngebäude, das derzeit von Bothe Richer Teherani geplant wird. Unten ein Blick aus der Chefetage über die Terrassenlandschaft in den oberen Stockwerken.

Perspektive: Haslob Kruse + Partner



Das geplante Bürohaus schließt die letzte Lücke am Teerhof, dem historischen Schiffsbaustandort Bremens. Eine dreigeschossige Lobby und holzbeplante Terrassen nehmen dem Baukörper die Massivität. Lageplan, Grundriss 5. OG ohne Maßstab: Architekten

Bremen Bürogebäude am Teerhof

- Einstufiger, begrenzter Wettbewerb
 1. Preis (15.000 Euro) Haslob Kruse + Partner, Bremen
 1. Preis (15.000 Euro) Kister Scheithauer Gross, Köln
 3. Preis (10.000 Euro) PFP Jörg Friedrich, Hamburg
 4. Preis (5.000 Euro) Benedict Tonon, Berlin
 4. Preis (5.000 Euro) Bothe Richter Teherani, Hamburg

Im Mittelalter wurden auf der spitz zulaufenden Halbinsel zwischen Weser und Kleiner Weser in Werften Schiffe mit Teer „kalfatert“. Seitdem heißt der Ort, für den der Schiffsbau bis ins frühe 19. Jahrhundert eine wichtige Rolle spielte, Teerhof. Später war die Silhouette der Halbinsel – als Pedant zur Weserfront der Altstadt – durch das vielgiebelige Bild von Speicherhäusern geprägt. Im Zweiten Weltkrieg wurde dieses charakteristische Stadtbild auf beiden Flussufern weitgehend zerstört. Auf dem Teerhof blieben lediglich die „Weserburg“ und das Haus des Rokoko-Bildhauers Theophil Wilhelm Frese erhalten. Die attraktive Halbinsel zwischen Altstadt und Neustadt war in den Nachkriegsjahrzehnten vor allem Projektionsfläche für städtebauliche Visionen. Das Focke-Museum sollte hier entstehen oder das Haus der Bürgerschaft, an einen Park wurde ebenso gedacht wie an eine mutige Hochhausbebauung im Copacabana-Stil. Leon Krier träumte schließlich von einer Wiederherstellung des alten Stadtbildes an beiden Flussufern. Außer einem wenig attraktiven Bürogebäude am Brückenkopf der neuen Wilhelm-Kaisen-Brücke tat sich baulich

bis in die späten achtziger Jahre allerdings nichts. Danach ging die Bebauung des Teerhofs in großen Schritten voran. Im Westen, an die zu einem Museum für zeitgenössische Kunst umgebaute „Weserburg“ anschließend, entstand überwiegend Wohnbebauung, die Anfang der neunziger Jahre von verschiedenen Bremer Architekten ausgeführt wurde. Das gebaute Ergebnis hat in der Fachöffentlichkeit eher Kritik als Begeisterung hervorgerufen. An der Ostseite wurden im Anschluss an den Komplex „Versicherungsbörse“ weitere Bürogebäude von den Bremer Architekten Hartlich, Haslob, Schütz angefügt. Der verbleibende Rest zwischen Büro- und Wohnbebauung, der zunächst für eine kulturelle Nutzung bestimmt war, blieb ein weiteres Jahrzehnt unbebaut. In dieser Zeit gab es diverse Bebauungsvorschläge und bauliche Zwischennutzungen – zuletzt einen Beach-Club. Erst mit einem Vorstoß der Faulen-Quartier-Projekt- und Entwicklungsgesellschaft (FPE), hinter der bekannte Namen aus der lokalen Bauwirtschaft stehen, ist Schwung in die Sache gekommen. Von kultureller Nutzung ist allerdings schon seit längeren nicht mehr die Rede. Auch der Wiederaufbau des historischen Fresehauses, das den technischen Notwendigkeiten der ersten Bebauungsstufe weichen musste, scheint kein Thema mehr zu sein. Die FPE, die mit der aufstrebenden Reederei „Beluga Shipping“ einen adäquaten Interessenten gefunden hat, lud im letzten Jahr 13 Architekturbüros zu einem Realisierungswettbewerb für ein Bürogebäude ein. Die Jury, der unter anderem Hilde Léon angehörte, entschied sich einstimmig für den Entwurf von Haslob Kruse und empfahl ihn zusammen mit dem zweiten Preis zur Überarbeitung.

Die Wettbewerbsergebnisse liefern ein breites Spektrum zwischen stark zeichenhaften Baukörpern, wie dem facetten- und anspielungsreichen Glasgebildes des dritten Preisträgers Jörg Friedrich, und Lösungen, die typologischen oder formalen Halt in ihrer Umgebung suchen. Die beiden erstplatzierten Entwürfe konkurrierten vor allem in der Frage, ob an dieser Stelle die Setzung eines „Hochpunkts“ angemessen ist oder nicht. Bei Kister Scheithauer Gross bilden zwei aus niedrigeren Baukörpern herauswachsende Türme eine Torsituation in der Hauptwegeachse der Halbinsel. Der Entwurf von Haslob Kruse und Partner inszeniert das Gebäude um eine Art Fenster zwischen Altstadt und Neustadt, ein Motiv, das sich räumlich als eine mehrgeschossige gläserne Lobby herausstellt, in der vielleicht auch etwas von der ursprünglich geplanten kulturellen Nutzung stattfinden könnte. In der zweiten Bearbeitungsstufe hat das Bremer Büro den zunächst einfachen Dachabschluss optisch aufgelockert und funktional als attraktiven Aussichtspunkt über Weser und Altstadt erlebbar gemacht. Die Außenhaut aus Corten-Stahl nimmt farblich Bezug auf die Ziegelbauten der Umgebung. *Eberhard Syring*

Keep Cool

Architekturpreis
 Preis (Kategorie große Bürogebäude): Passivbürogebäude Energon in Ulm von Oehler Faigle Archkom, Bretten; Fachplaner: ebök Ingenieurbüro, Tübingen
 Preis (Kategorie kleinere/mittlere Bürogebäude): Forschungs- & Entwicklungszentrum Tuttlingen von Rolf + Hotz, Freiburg; Fachplaner: Stahl & Weiss, Freiburg
 Sonderpreis Sanierung: Passivbürogebäude Thiervalareal in Tübingen; Fachplaner: ebök Ingenieurbüro, Tübingen

Europäischer Preis für städtischen öffentlichen Raum 2006

Offener internationaler Preis
 ein 1. Preis: Morske orgulje/Meeresorgel in Zadar (Kroatien) von Nikola Basic
 ein 1. Preis: A8ernA in Zaanstad von NL Architects, Amsterdam
 Sonderpreis: ZwischenPalastNutzung/Volkspalast in Berlin
 Besondere Erwähnung: Piazza Nera Piazza Bianca in Robbiano (Italien) von Ifdesign, Franco Tagliabue Volontè
 Besondere Erwähnung: Neugestaltung

des Zgody-Platzes in Krakau (Polen) von Piotr Lewicki and Kazimierz Latak

Frankfurt/Main
Internationaler Hochhauspreis 2006
 Architekturpreis
 Preis: Jean Nouvel, Paris, für den Torre Agbar in Barcelona
 Anerkennung: Santiago Calatrava, Valencia/Zürich, für den Turning Torso in Malmö (Schweden)
 Anerkennung: Delugan Meissl, Wien, für den Wohnturm Wienerberg in Wien
 Anerkennung: Mecanoo, Delft, für das Hochhaus Montevideo in Rotterdam (Niederlande)
 Anerkennung: Riken Yamamoto & Field Shop, Yokohama (Japan), für das Ensemble Jian Wai Soho in Peking (China)

Würzburg
Hofstuben Tagungszentrum
 Eingeladener Wettbewerb
 1. Preis: Rainer Berger, Würzburg
 3. Preis: Brückner & Brückner Architekten, Tirschenreuth/Würzburg
 3. Preis: Hofmann + Keicher + Ring Architekten, Würzburg

Reutlingen
Entwicklungskonzept für die Altstadt
 Begrenzt offener städtebaulicher Ideenwettbewerb
 1. Preis: Trojan + Trojan, Darmstadt
 ein 2. Preis: Kg Architekten, Freiburg
 ein 2. Preis: Ernst + Partner, Trier; Markus Rommel, Stuttgart
 3. Preis: Bidlingmaier, Egenhofer, Dübbers, Stuttgart

Premio Internazionale Vivai Torsanlorenzo 2006
 Preis für Landschaftsarchitektur
 Kategorie Landschaftsplanung im Bereich Konversion und Restaurierung:
 1. Preis: Rainer Schmidt, München
 2. Preis: Jordi Bellmunt, Xavier Andreu, Barcelona
 Kategorie Städtische Grünräume:
 1. Preis: Rainer Schmidt, München
 2. Preis: Bart Brands & Sylvia Karres, Hilversum (Niederlande)
 Kategorie Private Gärten und Parks:
 1. Preis: Antony Paul, England
 2. Preis: Regine Keller + Franz Damm, München
 Lobende Erwähnung: Stéphanie Jüh-

ling, Otto A. Bertram, München
 Lobende Erwähnung: Colleen Rasquinha D’Souza, John M. Hall
 Lobende Erwähnung: Barbara Lafor-
 tezza, Luigi Riviello, Italien

Mailand (Italien)
MODAM – Museo e scuola della Moda
 Begrenzt offener, einstufiger Realisierungswettbewerb
 1. Preis: Pierluigi Nicolin, Mailand
 2. Preis: João Luis Carrilho da Graça, Camillo Botticini, Stefano Ferracini, Lissabon
 3. Preis: Mauro Galantino, Mailand
 ein 4. Preis: Eisenman Architects – Guido Degli Esposti, Roberta Albiero, Peter Eisenman, New York
 ein 4. Preis: Mecanoo Architecten, Delft
 ein 4. Preis: Alessandro Mendini, Mailand
 5. Preis: Studio 5+1 – Alfonso Femia, Mailand; Atelier Ricciotti, Bandol (Frankreich)
 6. Preis: Derossi Associati, Turin/Mailand/Florenz
 7. Preis: Studio Archea, Florenz
 8. Preis: Staab Architekten, Berlin